

HRV-Wanderfahrt „Bayerische Seen“

„DIE ETWAS ANDEREN RUDERREVIERE“ (FAHRT VOM 28.6.-05.07.2014)



1 Der Starnberger See begrüßte uns mit Regenwolken

treibenden Verein neue, eher unbekanntere Reviere näherbringen“. Diesem idealtypischen Anspruch wollte Alfred Eymann vom Limburger Club für Wassersport gerecht werden. Er organisierte daher eine Wochenwanderfahrt auf den Bayerischen Seen. Hiermit knüpfte er an eine Tour an, die der Landesverband unter Leitung von Günter Fritzsche, Ehrenwandruderwart des HRV, in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts (das klingt so, als läge das schon unvorstellbar lange zurück) durchgeführt hatte. Die Veranstaltung 2014 war aber keine Wiederholung von Bekanntem. Alfred Eymann setzte mit seiner Tour eigene Akzente. Der Arbeitstitel „Wanderfahrt auf den Bayerischen Seen“ durfte jedoch nicht allzu wörtlich genommen werden. Befahren wurden nämlich der Starnberger See, der Ammersee und der Tegernsee (Bayern) sowie der in Tirol (Österreich) gelegene Achensee.



2 Hajo versuchte sich vor dem Regen zu schützen

Die Seen im Süden der Republik haben ihren besonderen Reiz. Die Attraktivität der Gewässer variiert jedoch bei unterschiedlichem Wetter. Hiervon konnten sich die 16 Teilnehmer der 2014er Fahrt selbst überzeugen. Der Starnberger See, nur gute 20 km südwestlich von München gelegen, wird von Hellmuth Nordwig (Münchner Ruder-Club von 1880) in seiner Gewässerbeschreibung liebevoll als die „Badewanne Münchens“ bezeichnet. Die Lage des Sees zwischen der Großstadt und den Alpen ist ideal. Ein Bilderbuch-Panorama, das vom Karwendel über die Benediktenwand bis zur Zugspitze reicht, begrenzt im Süden die Werdenfelser Landschaft. Soweit die Theorie. Das hochsommerliche Klima des Anreisetages (28.06.2014) war über Nacht verschwunden. Als die Hessen am Bootshaus des Münchener RC (Vereinshaus liegt am Starnberger See) ankamen regnete es, graue Wolken beherrschten die Szenerie. Über das Internet wussten die Teilnehmer, dass die Regenwahrscheinlichkeit am 29.06.2014 bei annähernd 100 Prozent lag. Die aufkommende Ruderunlust in der Truppe hatte

Hajo Martin, stellvertretender Fahrtenleiter und Grandsenior des Limburger Club für Wassersport, zu verstreuen gewusst. Von der Natur und von den schönen am Ufer stehenden Häusern konnten wir auf unserer Überfahrt von Starnberg bis nach Sankt Heinrich nicht viel sehen. Leider! Trotz des miesen Wetters trafen wir an diesem Sonntag auf überraschend viele Segler. Am Ziel der Fahrt waren einige total durchnässt. Zum Glück war die Luft recht warm. In Ufernähe war der Starnberger See, der sonst bis zu 128 Meter tief ist, sehr flach. Das Wasser, sonst eher kühl, hatte Badewannentemperatur. Vom Strandbad in St. Heinrich, wo wir die Boote über Nacht ins Gras legten, bis zum Quartier hatten wir nur eine kurze Strecke zurück zu legen. Nach einer warmen Dusche und mit trockener Kleidung waren alle wieder gute gelaunt. Aufgrund der nicht ganz optimalen Wettersituation landeten wir auch heute nirgends an.

Als wir am nächsten Morgen wieder zum Bootslager kamen stand das Wasser in den drei Vierern bis zu den Stemmbrettern. Auch auf der Rückfahrt nach Starnberg schien die Sonne nicht. Es war windiger als am Vortag. Bei der Querung des Sees schwappte die eine oder andere Welle über die Bordwand. Auf der windabgewandten Seite des Gewässers angekommen war der See glatt. Immer, wenn einmal für kurze Zeit der Himmel aufriss und die Wolken den Blick auf das Alpenpanorama freigaben, konnten wir erahnen, welcher Reiz dieser See entfalten kann. Mit leichtem Rückenwind war das Rudern angenehm. Wir kamen gut vorwärts. Als wir die Boote am Ruderverein aus dem Wasser nahmen, begann es heftig zu regnen, der Wind frischte auf und die automatische Sturmwarnung leuchte auf. Es handelte sich um eine Vorsichtswarnung (langsamer Rundlauf eines weißen Lichtes, 40 Signale pro Minute). Diese besagt: „Achtung, mit Unwetter ist zu rechnen!“. Ob es wirklich sehr ungemütlich für Ruderer auf dem See wurde, das wissen wir nicht. Denn wir fuhren, nachdem die Boote wieder in den Hallen lagen, zurück zum Standquartier, dem Landgasthof Hotel Schöntag in Münsing, Ortsteil St. Heinrich.



3 Ein Boot auf dem Weg in den Ammersee

Am dritten Rudertag war der Sommer wieder zurück. Angenehme Temperaturen, blauer Himmel, ideales Ruderwetter. Die Stimmung in der Truppe war gut. Heute ruderten wir auf dem Ammersee. Die Boote erhielten wir vom TSV Herrsching. Wir nahmen einen C-Vierer, einen Klinker-Vierer und einen Riemen-Vierer in Empfang. Wie bereits auf dem Starnberger See gab es bezüglich des Riemenbootes nicht bei allen Teilnehmern der Tour ungeteilte Freude. Skullboote werden von Wasserwanderern bevorzugt. Die Leihboote waren in einem guten Zustand. Marianne Siegener, das „Ruderurgestein der Rudergesellschaft 1927“ (Zitat meines Bruders Jens), hatte sich für heute eigentlich vorgenommen vom Steuer- auf den Rollsitze zu wechseln. Die Bootseinteilung wies ihr jedoch das Riemenboot zu, welches sie schließlich mit viel Gefühl und „mütterlichem Instinkt“ sicher über den See steuerte.

Entstanden ist der Ammersee, wie andere Seen des bayeri-

schen Alpenvorlandes auch, mit dem Abschmelzen der eiszeitlichen Gletscher. Er hat eine Fläche von rund 47 Quadratkilometern und eine maximale Tiefe von etwa 80 Metern. Fahrtenleiter Eymann berichtete, dass der Ammersee besonders windanfällig sei und daher die Gefahr bestünde, dass durch Wellen das Rudern unmöglich wird. Nichts von diesen abstrakten Gefahren realisierte sich. Der Ammersee war an diesem Dienstag wie glatt gebügelt. Das Befahren war eine wahre Wonne. Bei diesen idealen Bedingungen nutzten wir natürlich die Möglichkeit für eine Mittagsrast. Die am Ufer gelegenen Biergärten luden zum Verweilen ein. Der Flüssigkeitsverlust, den wir durch den Sport herbeigeführt hatten, kompensierten wir durch eine Rhababerschorle, einen Radler oder durch ein Bier. Nach Abschluss unserer Seerundfahrt kehrten wir im Kloster Andechs ein, welches gut sichtbar auf dem Heiligen Berg über dem Ostufer des Ammersees liegt. Andechs ist der älteste Wallfahrtsort Bayerns und seit 1850 Wirtschaftsgut der Benediktinerabtei Sankt Bonifaz in München. Als Wirtschaftsgut erzielt das Kloster Andechs - gemäß dem Stiftungsauftrag König Ludwigs I. - die Einkünfte für die Versorgung und den Unterhalt der Abtei Sankt Bonifaz in München und Andechs. Es erhält keine Kirchensteuermittel. Das Kloster Andechs finanziert mit seinen Einnahmen als Wirtschaftsgut das pastorale, soziale und kulturelle Engagement der Abtei in München und Andechs. Auch wir Ruderer leisteten durch die Einkehr unseren Beitrag zum Erhalt des klösterlichen Engagements. Am Abend verfolgten wir dann die deutsche Nationalmannschaft bei ihrem WM-Auftritt in Brasilien. Juliane zog ihre schwarzrotgelbe Kette um, gemeinsam zitterten und jubelten wir mit Jogi Jungs.

Am Mittwoch (02.07.2014) hatte die Crew rudersfrei. In Kleingruppen erkundeten wir die Gegend. Die einen fuhren nach Oberammergau, andere reisten nach München oder machten eine Abstecher zu weiteren Seen. Ab Mittag setzte Dauerregen ein. Es sollte der letzte nennenswerte Niederschlag diese Tour sein. Susanne Alte-Bornholm nutzte ihren Besuch in der Landeshauptstadt, um sich mit typisch bayerischer Kleidung einzudecken. Die neue Lederhose präsentierte sie am Abend stolz ihren Sportfreunden.



4 tolles Wasser und ein wunderschönes Bergpanorama (Achensee)

Neuer Tag, neues Glück! Am 03.07.2014 war der Sommer wieder zurückgekehrt. Früher als an den anderen Tagen verließen wir das Quartier, um am Tegernsee „neue“ Leihboote in Empfang zu nehmen. Es handelte sich um einen gesteuerten Gig-Dreier, einen gesteuerten Doppel- und einen Riemen-Vierer. Die Boote wurden verladen. Wir fuhren weiter nach Österreich. Der Achensee, unser Tagesziel, ist der größte See Tirols. Er hat eine hervorragende Wasserqualität (annähernd Trinkwasserniveau)

bei bis zu zehn Meter Sichtweite unter Wasser. Seine Wassertemperatur ist einem Gebirgssee entsprechend niedrig und überschreitet kaum jemals 20 Grad Celsius. Wir starteten an einem Campingplatz. Die Einsatzstelle hier war sehr angenehm. Besonders positiv fiel uns hier die Sauberkeit auf dem

gesamten Gelände und im Bereich der Toiletten auf. Heute sahen wir Berge, die bis an das Seeufer reichen, grüne Alpwiesen, blauen Himmel. Dieser Tag war sportlich ein Hochgenuss. Als die Boote zur Mittagsrast an einem Sandstrand lagen, kam so etwas wie „alpines Karibikfeeling“ auf (Zitat nach Juliane). Am Abend kehrten wir im gut frequentierten Brauhaus in Tegernsee ein.



Unsere Ruderwoche beendeten wir mit einer Rundfahrt auf dem 6 1/2 km langen Tegernsee (04.07.2014). Auch am letzten Tag war uns das Wetter hold. Wir genossen noch einmal die Natur. Persönlich liebe ich es, wenn ich beim Sport die Seele baumeln lassen kann. An diesem Tag war dies wieder möglich. Mit einem gemeinsamen Abend stießen wir auf die gemeinsam verbrachte Zeit an. Im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer dankte Reinhardt Schintze (Ehrenvorsitzender des Hessischen Ruderverbandes) dem Fahrtenleiter Alfred und seiner Frau Brigitte. „Es war eine schöne Zeit, die wir miteinander verbracht haben“, meinte Alfred, der darüber hinaus andeutete, dass er noch viele Ideen für zukünftige HRV-Fahrten hat. Spontaner Applaus kam auf. Am 05.07.2014 kehrten die Aktiven aus Frankfurt, Kassel und Limburg wieder die Heimreise an.



5 Juliane zeigt ihre Freunde an dieser Tagesaufahrt auf dem Tegernsee

6 Die Teilnehmer der HRV-Tour 2014 "Bayerische See" mit Fahrtenleiter Eymann (ganz links). Foto entstand am Ufer des Tegernsees.

